

Andacht für zu Hause am letzten Sonntag des Kirchenjahres –
Ewigkeitssonntag / Totensonntag, 21.11. 2021

Christus spricht:

„Lasst eure Lenden umgürtet
sein und eure Lichter brennen!“

(Lk 12,35)



Im Namen dessen, der uns geschaffen hat und das Leben gab;
im Namen dessen, der uns liebt über den Tod hinaus;
im Namen dessen, der uns Hoffnung schenkt und Zukunft verheißt.
Im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes.

Der Ewigkeitssonntag lässt uns über unser irdisches Leben hinausblicken. Dorthin, wo wir unsere Verstorbenen wissen dürfen, an die wir am „Totensonntag“ denken. Am heutigen Sonntag nennen wir in den Gottesdiensten die Namen derer, die in unseren Kirchengemeinden im nun zu Ende gehenden Kirchenjahr verstorben sind.

Wir denken an sie und an all diejenigen, deren irdisches Leben bei uns oder anderswo zu Ende gegangen ist.

Und wir denken an die Begrenztheit unseres eigenen Lebens. Wir befehlen alles, was in uns ist, unserem gnädigen und ewigen Gott an, der alles Leben in seinen Händen hält, jetzt und alle Zeit.

Lied: Du kannst nicht tiefer fallen (EG 533)

1. Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
2. Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.
3. Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm Leben und sein in Ewigkeit.

(Text: Arno Pötzsch, 1941)

MEDITATION zu Psalm 126

Wenn Gott die Gefangenen erlösen wird,
dann werden sie sein, als träumten sie.
Ihre Gesichter werden strahlen
und mit ihrem Mund werden sie Gott loben.
Alle Welt wird Gott rühmen und sagen,
dass er Großes getan hat,
dass er die Gefangenen befreit,
die Armen gesättigt und die Niedergebeugten aufgerichtet hat.
Sie werden vor Freude jauchzen und singen.
Darum rufen wir zu Gott:
Führe die Gefangenen heraus.
Bringe sie zurück, damit sie frei sind wie die Bäche,
die munter ins Tal fließen.
Trockne die Tränen der Traurigen,
damit sie nicht nur säen, sondern auch ernten,
damit sie nicht nur den Acker bebauen,
sondern auch die Früchte einbringen,
dass sie sich freuen und fröhlich sind.
Wenn Gott die Gefangenen erlösen wird,
dann werden sie sein, als träumten sie.
Ihre Gesichter werden strahlen
und mit ihrem Mund werden sie Gott loben.

Lesung: Jesaja 65, 17-19 Verheißung eines neuen Himmels

17 Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. 18 Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, 19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

Auslegung

Abschied und Neubeginn treffen sich am letzten Sonntag des Kirchenjahres, wenn wir uns unser Leben mit den jetzt Verstorbenen in Erinnerung rufen. Wir können nicht festhalten, was war. Es ist wie bei einer zerbrochenen Keramik-Schale, die mir kostbar ist, weil ich an sie schöne Erinnerungen knüpfte. Und jetzt ist sie mir entglitten. Eine neue Schale wird die Alte nicht ersetzen können.

Nach dem Tod eines lieben Menschen beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Manche haben Angst davor. Sie wollen keine Veränderung. Alles hätte doch so bleiben können. Andere stürzen sich in neue Aufgabenfelder, in neue Aktivitäten, die durch intensive Pflege nicht möglich waren, hinein. Wenn das Haus zu groß ist, ziehen sie um in eine neue Wohnung. Der Garten wird neu gestaltet, pflegeleichter. Ob wir Veränderung wollen oder nicht, der Tod bringt sie mit sich. Vieles wird neu in unserem Leben. Zeit wird neu gefüllt. Freundschaften leben neu auf.

Alles wird neu, sagt das Jesajabuch. Es geht über das hinaus, was wir hier erleben und uns vorstellen können. Die Worte richten unseren Blick nach vorne. Sie lassen uns über unseren neu werdenden Alltag hinausblicken in das Leben, das Gott neu macht. Und zwar so umfassend neu, dass von einem neuen Himmel und einer neuen Erde die Rede ist. Von Traurigkeit wird keine Spur zu finden, kein Weinen und keine Klage werden zu hören sein. Das Jesajabuch malt uns ein sattes Leben vor Augen, das kein Ende kennt, das eint, was getrennt ist, und die Verfeindeten zusammenbringt. Es beschreibt ein Leben voller Heil und friedlichem Beisammensein. „Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören“, spricht der Herr. Was Gott für uns bereithält, ist unserer Vorstellungskraft entzogen. Das Neue ist nicht mit dem Verstand zu fassen. Es ist vermutlich gar nicht zu fassen, sondern erreicht uns erst im Loslassen. Wenn wir das Leben hier loslassen müssen und Christus uns ruft, werden wir in Gottes neuem Himmel und seiner neuen Erde leben.

Noch sind wir erschrocken darüber, das Leben nicht festhalten zu können. Weil wir die geliebte, zerbrochene Schale nicht einfach ersetzen können, ist es für uns unvorstellbar, dass das Neue viel besser und vor allem ganz anders sein wird. Jesaja ruft in unsere Trauer und in unseren Glauben hinein: „Doch, lasst das zu! Lasst los und lasst Gott machen.“ Und dann wagen wir es, denn

wir haben eigentlich keine andere Wahl, als loszulassen, was wir nicht halten können. Lassen auch die Geschichten los, die nicht abgeschlossen werden konnten. Lassen die Ängste los, nicht zurechtzukommen. Lassen die Fragen los, was aus uns wird. Halten uns stattdessen daran fest, dass da einer ist, der uns hört und weiß, was uns bewegt, noch ehe wir rufen. Jesaja macht uns klar, dass wir nicht mit leeren Händen dastehen. Gott macht aus dem Zerbrochenen etwas ganz Neues. Und er ruft zu uns: Freut euch und seid fröhlich über das, was Gott schafft!
(*Gedanken von Sonja Kantus*)

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude (EG 697)

*Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht,
Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich
nicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.*

Gebet

Ewiger Gott, Himmel und Erde sind dein.

Du hast uns die Hoffnung geschenkt, dass dein Sohn den Tod überwunden und begrenzt hat. Mache in uns die Hoffnung stark, dass wir durch das Sterben hindurch zum Leben gelangen.

Sei mit allen, die uns vorausgegangen sind auf dem Weg in die Ewigkeit. .
Halte die, die wir loslassen mussten, weiter in deiner Hand und lass sie bei dir leben.

Tröste alle, die in diesen Tagen traurig sind. Lass sie spüren, dass du ihnen nahe bist, weil dein Kommen bevorsteht. Amen.

Vaterunser

Segenswunsch

Möge dann und wann deine Seele aufleuchten im Festkleid der Freude.

Möge dann und wann deine Last leicht werden und dein Schritt beschwingt wie im Tanz.

Möge dann und wann ein Lied aufsteigen vom Grunde deines Herzens, das Leben zu grüßen wie die Amsel den Morgen.

Möge dann und wann der Himmel über deine Schwelle treten.

Pfarrer Johannes Raithele, Adelshofen